

Grenzkämpfe in sozial-ökologischen Mobilisierungen: Zur Analyse interner Bewegungs- und Transformationskonflikte im Globalen Süden und darüber hinaus

Karin Fischer

Johannes Kepler Universität

Mit dem Begriff der Grenzkämpfe (boundary struggles) bezeichnet Nancy Fraser (2017) Konflikte an den Rändern zwischen Produktion und Reproduktion, entlang der Trennungslinien zwischen dem Politischen und dem Marktförmigen und zwischen Ökonomie und Natur. Ihre Aufmerksamkeit gilt den Konflikten, die an den Grenzen zwischen der kapitalistischen Produktionsweise und ihren sozialen, politischen und ökologischen Hintergrundbedingungen ausgetragen werden. Jakob Graf (2024) hat das Konzept der Grenzkämpfe weiterentwickelt, indem er es auf soziale Kämpfe zwischen einem bedarfsökonomischen und dem kapitalistischen Sektor anwandte, es empirisch in den Globalen Süden transferierte und um eine klassenanalytische Perspektive erweiterte. Aufbauend auf diese Arbeiten schlage ich vor, den Begriff der Grenzkämpfe dafür zu nutzen, um Konflikte und Spaltungslinien innerhalb sozial-ökologischer Mobilisierungen zu untersuchen. In Verbindung mit einer Analyse der Arbeits- und Klassenverhältnisse sowie der unterschiedlichen Naturverhältnisse auf Seiten der beteiligten Akteursgruppen kann das Konzept für die empirische Forschung nutzbar gemacht werden und über interne Differenzierungen und Spaltungen in sozialen Bewegungen Aufschluss geben. Grundlage für ein erstes Anschauungsbeispiel liefern die Kämpfe rund um die globalisierte Lachsindustrie im Süden Chiles.